

„Oft war es wie im Roman“

Bei Lesung in Perlesreut blickt Manfred Böckl auf sein Schriftsteller-Leben zurück

Perlesreut. Trotz Temperaturen weit unter null und spiegelglatten Straßen ließen es sich viele interessierte Zuhörer aus Perlesreut und Umgebung nicht nehmen der Lesung des bekannten Autors Manfred Böckl zu lauschen. Gemütlich bei Kerzenlicht versammelte man sich im Bauhütte-Gewölbekeller im Zentrum Perlesreuts. Schnell kam eine geheimnisvolle, mystische Stimmung auf, als Böckl mit seiner markanten Stimme zu lesen begann.

Schwere Jahre in den Anfängen

„Oft war es wie im Roman“ heißt das neueste Werk des hier ansässigen Erfolgsautors, das kürzlich anlässlich seines 70. Geburtstags erschien. In dem Buch beleuchtet Böckl die vielen Hochs und Tiefs seines Lebens als freier Schriftsteller.

Angefangen mit seiner Volksschulzeit in der damals erzkatholischen Stadt Landau an der Isar, berichtet Manfred Böckl von seiner nicht immer leichten Kindheit. Er war den damals für die Schulerziehung zuständigen Klerikern und ihren Lau-



Autor Manfred Böckl beim Signieren seines neuesten Buches.

– Foto: Marianne Lechner

nen als kleiner Junge schutzlos ausgeliefert. Böckl offenbart seinen Zuhörern seinen kritischen Blick auf ein düsteres Bayern der 50er Jahre, das mit Nächstenliebe und echtem Christentum gewiss nichts zu tun hatte.

Trotz schwieriger Zeiten, die der Schriftsteller erleben musste, bleibt er ein Leben lang Optimist und glaubt an sich als Künstler. Seit seiner Jugend wollte der heute 70-Jährige

schon Romane schreiben und nach einigen harten Jahren, in denen er sich mühsam mit Kurzgeschichten, Heftromanen und einigen ersten Büchern durchschlug, kam langsam der Erfolg.

1986 bekam Böckl ein Literaturstipendium in Norddeutschland und wurde zum Stadtschreiber von Otterndorf im Landkreis Cuxhaven berufen – eine große Ehre, da es nur sehr wenige solche Stellen in ganz

Deutschland gibt. Plötzlich wurde der Roman über die ersten Deichbaumaßnahmen an der deutschen Nordseeküste im Mittelalter, den er dort schrieb, von den großen deutschen Medien beachtet. Böckl konnte sein Glück kaum fassen, all die Hungerjahre hatten sich ausgezahlt und es ging fortan immer weiter bergauf.

Im Herzen immer ein waschechter Bayer geblieben, zog es Böckl schon bald wieder zurück in seine Heimat: Ansässig in Regensburg schrieb er einen Roman nach dem anderen. Sein erster Bestseller sollte nicht lang auf sich warten lassen. 1991 gelang ihm dieser Meilenstein mit dem Roman „Mühlhiasl“ und „Der Seher vom Rabenstein“. Als dieses Buch erschien, wurde dann auch Manfred Böckl zum Waidler und zog zunächst nach Zwiesel, später nach Salzweg.

Nun, wo sich der berufliche Erfolg eingestellt hatte, trat Böckl eine, urspränglich als reine Erholungsmaßnahme geplante Reise nach Britannien an, die sein Leben verändern sollte.

In „Oft war es wie im Roman“ erzählt der Autor von einer Reihe aufwühlender, spiritueller

Erlebnisse, die auch als Leser zum Nachdenken anregen.

Abschließend machte der bekannte Schriftsteller seinem jetzigen Heimatort Empertsreut eine herzerwärmende Liebeserklärung. Dort habe er vor zehn Jahren dank Mutter Natur und dem tollen Nachbarschaftszusammenhalt des Dorfes einen wunderbaren Flecken Heimat gefunden. Natürlich waren auch einige Empertsreuter und vor allem sein Nachbar Bert, der im neuen Werk durch seine selbstlose Hilfe Erwähnung findet, zur Veranstaltung gekommen.

Liebeserklärung an Empertsreut

Musikalisch untermalt wurde die Lesung von dem Schüler und jüngsten ehrenamtlichen Bücherei-Mitglied Jacob Friede, der Geigenmusik zum Besten gab. Zu Böckls Passagen hatte Jürgen Sitter eine Fotoschau für die Besucher präsentiert. Zudem hatte das Team der Bücherei Perlesreut mit Leiterin Edda Wirkert für das leibliche Wohl gesorgt.

Carinna Niggli